

Focus Whip

KAMERA/BEGRIFFE

Extrem schnelle Schärfeverlagerung, die kurzzeitig Unschärfe erzeugt — oft als Übergangseffekt genutzt.

Technische Details Focus Whips erfordern Objektive mit einem Übertragungsverhältnis der Schärfenringe zwischen 90° und 270° für den gesamten Schärfenbereich. Präzisions-Filmoptiken wie Zeiss Master Primes oder Cooke S4/i bieten dabei gleichmäßige Schärfenverläufe ohne tote Zonen. Der 1st Assistant Camera (Focus Puller) markiert die exakten Positionen am Schärfenring und führt den Wechsel mittels Schärfenrad oder motorisierter Systeme wie dem Preston FIZ aus. Bei Objektiven mit T1.4 bis T2.8 und geringen Schärfentiefen entstehen die markantesten visuellen Effekte.

Geschichte & Entwicklung Der Focus Whip etablierte sich in den 1970er Jahren durch Kameralaute wie Gordon Willis (Der Pate, 1972) und Vilmos Zsigmond. Zunächst als technische Notlösung bei Schwenks zwischen Darstellern eingesetzt, entwickelte er sich zum bewussten Stilmittel. Die Digitaltechnik der 2000er Jahre ermöglichte präzisere Ausführung durch Live-Monitoring und Fokus-Peaking-Systeme. Moderne drahtlose Follow-Focus-Systeme wie Teradek RT erlauben seit 2010 zentimetergenau programmierbare Schärfenwechsel. Praxiseinsatz im Film Paul Thomas Anderson verwendet Focus Whips systematisch in There Will Be Blood (2007), um zwischen Daniel Plainview und seinen Gesprächspartnern zu wechseln ohne Schnitt. Christopher Nolan setzt sie in Inception (2010) ein, um zwischen Traumebenen zu differenzieren. Der Workflow erfordert intensive Proben zwischen Regie, Kamera und Focus Puller, da Timing und Schauspiel exakt koordiniert werden müssen.

Fehlgeschlagene Focus Whips erzwingen komplette Take-Wiederholungen, da nachträgliche Korrekturen unmöglich sind. Vergleich & Alternativen Focus Whips unterscheiden sich vom Rack Focus durch ihre Geschwindigkeit – während Rack Focus sanft über 1-3 Sekunden überleitet, geschehen Focus Whips abrupt. Focus Breathing (ungewollte Bildveränderung beim Schärfenwechsel) kann Focus Whips unbrauchbar machen, weshalb hochwertige Cine-Optiken bevorzugt werden. Moderne Alternativen umfassen digitale Schärfenwechsel in der Postproduktion oder Split-Focus-Techniken mit speziellen Linsen, die jedoch nicht die organische Wirkung praktischer Focus Whips erreichen.